**Predigt zu Pfingsten 2022**

**in der Peterskirche Heidelberg**

*Elisabeth Maikranz*

Gott, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Pfingstgemeinde!

1. *Gefangen in sich selbst*

Schon wieder. Es war nun schon die dritte Klausur, die sie verhauen hatte. Typisch. „Ich bin einfach eine Enttäuschung.“ Das hatte ihre Mutter früher auch schon gesagt.

Schon wieder. Wieder war er aus seiner Haut gefahren, hatte seine Kinder angeschrieen. Fast wäre ihm die Hand ausgerutscht. Es gab Tränen. Jetzt plagt ihn das schlechte Gewissen. „Ich bin ein schlechter Vater.“ So wollte er doch nie werden.

Schon wieder. Es waren drei atemberaubende Dates. Heute hatte sie klargestellt, dass es einen anderen gibt. Das war ja klar. Seit Jahren war er Single. „Ich genüge halt einfach nicht. Wer will auch schon mit so jemand Langweiligem wie mir zusammen sein?“

Selbstverurteilungen machen uns klein. Immer wieder scheinen Erfahrungen ein negatives Selbstbild zu bestätigen. Das tut weh. Diese Selbstbilder erinnern mich an Schimmelpilze. Oft haben sich diese negativen Selbstbiler eingeschlichen wie ein Schimmelpilz. Sie sind über Jahre gewachsen, unbemerkt hinter Schränken und in dunklen Ecken. Sie machen die Luft muffig. Sie rauben den Atem und machen krank.

1. *Ein Lufthauch*

Paulus schreibt im 8. Kapitel des Römerbriefs:

8 1Es gibt also keine Verurteilung mehr für die, die zu Christus Jesus gehören. 2Das bewirkt das Gesetz, das vom Geist Gottes bestimmt ist. Es ist das Gesetz, das Leben schenkt durch die Zugehörigkeit zu Christus Jesus. Es hat dich befreit von dem alten Gesetz, das von der Sünde bestimmt ist und den Tod bringt.

Schimmelpilze mögen es feucht und warm und stickig. Frischen Wind mögen sie nicht. Gottes Geist ist Wind. Im Hebräischen heißt er Ruach, das bedeutet „bewegte Luft“. Das kann ein starker Wind sein oder auch nur ein leichter Lufthauch wie mein Atem. Gottes Geist weht die schimmeligen Selbstverurteilungen weg. Er öffnet die Fenster unserer Schneckenhäuser, dass frische Luft hineinfahren kann. Die muffige, abgestandene Luft verschwindet, dass wir wieder tief einatmen können und Lebensernergie zurückkehrt.

Ruach ist wie ein „Du bist die Beste!“, nachdem sie den ganzen Tag ihrer Mutter im Garten geholfen hat. Ruach ist wie eine kleine Hand, die sich mit den Worten: „Du bist der beste Papi der Welt!“ in eine große Hand schiebt. Ruach ist wie ein Abend, an dem sie an seinen Lippen hängt und gar nicht genug von seinen spannenden Geschichten bekommen kann.

Gottes Geist bewegt und befreit von den Fehleinschätzungen und falschen Selbstverurteilunge. Gottes Geist reißt die inneren Mauern nieder und zerschneidet die Stacheldrahtzäune um unser Herz.

Geistmomente im Kleinen.

1. *Global gedacht*

Aber im Großen, wo ist da dieser Geist des Lebens und der Freiheit? Auf unserer Erde greift vielmehr der Tod um sich, kündigt sich an oder schlägt schon zu.

In der Ukraine wird seit mehr als drei Monaten gekämpft und gemordet. Menschen werden getötet und misshandelt. Sie leben in Angst und Schrecken oder sind auf der Flucht.

In den USA erschießt ein 18jähriger Amokläufer 19 Kinder und 2 Lehrerinnen in einer Grundschule.

In einigen afrikanischen Ländern drohen Hungersnöte aufgrund ausbleibender Getreidelieferungen wegen des Ukrainekrieges. Als erstes afrikanisches Land hat der Tschad den Ernährungsnotstand ausgerufen. Es braucht Nahrungsmittelhilfe für 5,5 Millionen Menschen.

Der von Menschen gemachte Klimawandel findet vor unseren Augen statt: Der Meeresspiegel steigt, die Ozeane erwärmen sich. Extreme Wetterphänomene sind keine Seltenheit mehr. Ökosysteme verändern sich und zerstören Lebensräume von Pflanzen und Tieren und zugleich Lebensgrundlagen von Menschen.

Wir Menschen schaffen es einfach nicht. Wir schaffen es nicht in Frieden zu leben. Wir schaffen es nicht Gerechtigkeit walten zu lassen und die Ressourcen dieser Welt so zu nutzen, dass sie für alle reiche. Wir stehen der Entfaltung des Lebens oft selbst im Weg, ohne dass wir es vielleicht bewusst wollen. Es passiert auf scheinbar natürliche Weise.

1. *Die Macht der menschlichen Natur*

Paulus schreibt weiter:

3Das alte Gesetz war machtlos. Es scheiterte an unserer menschlichen Natur. Deshalb sandte Gott seinen eigenen Sohn in Gestalt eines der Sünde ausgelieferten Menschen. Er sollte sein Leben für unsere Sünden geben. So wurde die Sünde verurteilt, die in der menschlichen Natur angelegt ist. 4Das tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt wird. Denn jetzt ist unser Leben nicht mehr von der menschlichen Natur bestimmt, sondern vom Geist Gottes. 5Wer von der menschlichen Natur bestimmt ist, strebt nur nach weltlichen Dingen. Wer aber vom Geist Gottes bestimmt ist, strebt nach dem, was der Geist will. 6Nach weltlichen Dingen zu streben bringt den Tod. Aber nach dem zu streben, was der Geist will, bringt Leben und Frieden. 7Darum bedeutet das Streben nach weltlichen Dingen Feindschaft gegen Gott. Es ordnet sich nämlich nicht dem Gesetz Gottes unter – dazu ist es ja gar nicht fähig. 8Wer also von seiner menschlichen Natur bestimmt ist, kann Gott unmöglich gefallen.

1. *Gottes Geist des Lebens und des Friedens*

Nein, die menschliche Natur ist nicht automatisch gut. Vielmehr ist der Natur-Begriff gekennzeichnet durch eine Ambivalenz, denn Leben lebt auf Kosten von anderem Leben. Das ist nicht nur in der Natur so, sondern das gilt auch für uns Menschen.

Doch Gott sei Dank! Gottes Geist kann unser Leben bestimmen! Gottes Geist macht mich nicht nur frei von meinen Selbstverurteilungen, sondern er gründet eine WG mit mir und zieht bei mir ein. Und die Hausregeln dafür bringt er gleich mit:

*In diesem Haus*

*Wird gelebt.*

*Geben wir eine zweite Chance.*

*Sagen wir Bitte und Danke.*

*Haben wir Spaß.*

*Werden Fehler gemacht und verziehen.*

*Ist es mal laut und auch mal leise.*

*Geben wir unser Bestes.*

*Wird getanzt und gelacht.*

*Ist es bunt und lustig.*

*Wird geliebt.*

Gottes Geist zieht bei uns ein, dass Funken sprühen und Feuerzungen unsere Herzen warm machen. Er zieht bei uns ein und lässt uns gemeinsam Lachen und Feiern, dass sich die Herzen öffnen. Er zieht bei uns ein und lässt uns mitfühlen, dass keiner mehr alleine weint, sondern wir tröstend füreinander da sind, manchmal auch ohne Worte. Er zieht bei uns ein und öffnet uns die Augen für die Wahrheit. Die ist nicht immer schön. Manchmal schmerzt sie, weil sie uns Ungerechtigkeiten und Verletzungen verstehen lehrt. Aber zugleich eröffnet sie neues Verstehen, aus dem Gutes wachsen kann.

Wo Gottes Geistkraft weht, da gedeiht das Leben in tiefer Verbundenheit und mit Momenten ungeahnter Nähe. Einer Nähe, in der wir Menschen den Mut haben, so zu sein, wie wir sind: Ich muss mich nicht allein mit meinen Schokoladenseiten präsentieren, sondern kann auch meine Schwächen, mein schlechten Gewissen und meine Fehler zeigen. Ich kann wahrhaftig ich sein.

Wo Gottes Geistkraft weht, da wächst Frieden: Waffen werden niedergelegt und Hände gereicht. Gerechte Kompromisse werden gefunden und Streit wird beendet. Fremde werden mit offenen Armen empfangen. Es entstehen Räume, in denen alle willkommen sind. Hautfarbe, Religion, Gender spielen hier keine Rolle. Wir alle sind unterschiedlich und bunt – wo Gottes Geistkraft wirkt, da wird die Vielfalt zum Fest des Lebens und des Friedens.

1. *Auferweckung*

Und schließlich schreibt Paulus:

9Aber ihr seid nicht mehr von der menschlichen Natur bestimmt, sondern vom Geist Gottes. Denn der wohnt in euch. Wer dagegen diesen Geist nicht hat, den Christus gibt, gehört auch nicht zu ihm.10Wenn Christus jedoch in euch gegenwärtig ist, dann ist euer Leib zwar tot aufgrund der Sünde. Aber der Geist erfüllt euch mit Leben, weil Gott euch als gerecht angenommen hat.11Es ist derselbe Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat. Wenn dieser Geist nun in euch wohnt, dann gilt: Gott, der Christus von den Toten auferweckt hat, wird auch eurem sterblichen Leib das Leben schenken. Das geschieht durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Gottes Geist ist schon da! Wir müssen nicht warten, dass er noch kommt, sondern wir dürfen darauf vertrauen, dass er schon Wohnung bei uns genommen hat.

Er lässt uns aufstehen, nicht nur jeden Morgen neu, sondern mit ihm können wir uns erhobenen Hauptes aufrichten und zu Gott ausrichten. Es ist nicht irgendein Geist, irgendeine Kraft, die mich bestimmt, sondern es ist der Geist, der schon einmal den Tod überwunden hat. Dass er das kann und dass er das immer wieder tun wird, darauf vertraue ich. Ruach, Gottes bewegter Atem, bewegt die Welt. Mal als leises, kaum hörbares sanftes Säuseln, mal als kräftiger brausender Sturm. Gottes Geist macht lebendig, dass es in mir kribbelt und ich mutig aufbreche, dem Geist der Wahrheit zu folgen. Dabei bin ich nicht allein, denn der Geist versammelt uns alle zur Kirche Jesu Christi. Gemeinsam aber wird aus der Zweier-WG ein ganzes Haus, eine ganze Stadt, eine ganze Welt. In der Kraft des Geistes können wir diese Welt gemeinsam verändern und Gottes Hausregeln leben. Pfingsten erinnert uns daran, dass der Geist Gottes in uns atmet und uns lebendig macht, dass er in uns brennt und uns neu erschafft, sodass die Stricke des Todes keine Macht mehr über uns haben.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne durch den Geist in Jesus Christus. Amen.